

Schläge, Schüsse und Ovationen

Umjubelte Premiere der „Geierwally“ bei der Langenbrucker Theaterbühne

Von Verena Vogl

Langenbruck – Kein rührseliger Heimatschinken, sondern ein dramatisches Stück über das Bekenntnis zur eigenen Stärke: So könnte man zusammenfassen, was Regisseur Hermann Thalmeier und seine Darsteller aus dem Bühnenstück „Die Geierwally“ von Sebastian Kolb und Johann Seebacher gemacht haben.

Die zahlreichen Zuschauer, darunter auch stellvertretender Landrat Anton Westner und Bürgermeister Michael Franken, erlebten auf der Bühne der Pfarrer-Höfler-Halle eine zweieinhalbstündige Reise in die Zeit um 1900. Das aus Film und Fernsehen bekannte Stück „Die Geierwally“ nach dem gleichnamigen Roman von Wilhelmine von Hillern wird oft als kitschiges Rührstück mit Happy End erzählt. Davon ist bei der Fassung der Theaterbühne nicht viel übrig – zum Glück. Die Langenbrucker Theaterleute haben aus der Vorlage ein dramatisches Heimatstück mit Tiefgang überzeugend herausgearbeitet, das von hervorragenden Darstellern getragen wird.

Wally hat ihre Mutter im Kindsbett verloren und von ihrem Vater (Franz Roauer) nur Gewalt erfahren. Nun ist sie hart zu sich selbst und zu anderen. Die Titelrolle wird von Anja Kothmeier mit weiblicher Wucht und tiefer Zerrissenheit gespielt – und ihre starke Darbietung zieht das Publikum sofort in den Bann. Die aufgezwungene Ehe mit Hofnachbar Vinzenz (ebenfalls stark: Helmut Kürzinger) will Wally nicht eingehen. Sie trotz ihrem Vater und zieht es vor, ein Leben in der einsamen Sennhütte am Gletscher zusammen mit ihrem Geier Hansi zu führen. Dem unliebsamen Verehrer verpasst sie einen Hieb mit einer Flasche. Den heimischen Stadel zündet sie schließlich



Spannende Zweisamkeit: Anja Kothmeier als Geierwally und Helmut Kürzinger als ihr Verehrer Vinzenz bei der Aufführung der Langenbrucker Theaterbühne.

Foto: Vogl

an, als der Vater sie einsperren will.

Dieser Ruf eilt ihr voraus, als Wally den Bärenjosef (Fabian Grabich) wieder trifft, ihre große Liebe. Der soll sich aber mit einer gewissen Afra (Katrin

Kern) eingelassen haben, einer einfachen Magd. Selbst in ihrer Rolle als reiche Bäuerin nach dem Tod des Vaters verzehrt sich Wally weiter nach dem Josef. Als sie Afra verhöhnt, stellt ihr Josef eine List, um sie bloß-

zustellen. Verletzt ruft Wally danach, dass sie ihn nie wieder sehen wolle. Das hört auch der immer noch umtriebige Vinzenz, der daraufhin mit seinem Gewehr loszieht. . . Keine Sekunde lang wird die Vorstel-

lung der Langenbrucker Theaterbühne langweilig. Die zwölf Darsteller geben alles und agieren passend zu ihren Rollen manchmal laut, manchmal am Boden zerstört, manchmal komisch. Es gibt Schreckmomente, wenn Wally die Flasche auf dem Kopf von Vinzenz zerbricht, wenn ein Schuss fällt oder wenn die Wally vom Vater Prügel einstecken muss. Das Stück ist daher laut Empfehlung der Langenbrucker Bühne für Kinder unter zwölf Jahren nicht geeignet. Erwähnenswert ist auch das Bühnenbild, das mit sehr viel Liebe zum Detail gestaltet wurde und mancher knallenden Tür standhalten muss.

All dies kam bei den Gästen sehr gut an. Einer von ihnen war Oliver Vief, Oberspielleiter am Neuburger Volkstheater. „Ich bin sehr angetan“, sagt er. „Man muss echt gut sein, damit ich begeistert bin, aber hier ist es der Fall.“ Die „Geierwally“ sei sogar das stärkste Stück, was er bisher in Langenbruck gesehen habe, meint Vief und ergänzt: „Es müssen nicht immer Komödien sein.“ Er ist auch einer der ersten, die aufstehen, als es nach zahlreichen Vorhängen zum Schluss stehende Ovationen gibt.

Die Tickets für alle ursprünglich angesetzten Vorstellungen sind praktisch ausverkauft. Es gibt aber noch Karten für zwei Zusatztermine am 7. und 8. Februar. Der Beginn ist am Freitag und Samstag um 19 Uhr. Saaleinlass ist jeweils eine Stunde vor Beginn.

Karten gibt es bei Schreibwaren Uhlmann, Kellerweg 2, 85084 Reichertshofen zu den üblichen Öffnungszeiten. Per Mail können Karten unter vorverkauf@langenbrucker-theaterbuehne.de oder per Telefon unter (0152) 27 27 28 37 bestellt werden. Eine Karte kostet zwölf Euro. Bestellte Karten werden erst nach Zahlungseingang verschickt. PK